

XXIX. NIEDER-FLORSTADT



FARRDORF, im Mittelalter *Flanstat*, gehörte zur Ganerbschaft Staden. ¹⁾ Bei der Theilung im Anfange dieses Jahrhunderts kamen die Besitzungen der Ganerben in Ober- und Nieder-Florstadt an die Freiherrn Löw von Steinfurt. Die Mutterkirche, welcher ein Altar des hl. Michael angehörte, hatte Filialkirchen zu Staden, Heegheim, Stammheim, Dorn-Assenheim und eine Filialkapelle in Ober-Florstadt. ²⁾

Pfarrkirche

Die im Jahre 1792 erbaute Kirche zu Nieder-Florstadt, eine einschiffige Halle mit abgerundeten Ecken und einem viereckigen, an der Westseite als Dachreiter aufsteigenden Thurme, zeigt aussen eine Belebung der Fläche durch Pilaster mit Gebälk und Zahnschnittgesims. Der Thurm steigt über der Façade zunächst mit Giebeln und alsdann in zwei viereckigen Stockwerken empor. Hohe viereckige Fenster in den Aussenmauern der Kirche werfen reichliches Licht in das Innere hinein, wo die Emporen auf toskanischen Holzsäulen errichtet sind. Hohe Rundsäulen dienen hier als Träger des aus Holzwerk errichteten Thurmes. Die klassizistische Richtung des Empirestils hat dem Gebäude noch einen bestimmten Charakter zu geben verstanden.

Von den drei Glocken ist die mittlere von Fried. Rich. Wilhelm Otto in Giessen 1791 gegossen.

Der Herrenhof, im Besitze der Freiherren Löw, bietet nur noch wenig, das an die alte Zeit erinnert. Der älteste Bau von 1603 hat noch ein rundbogiges Portal, das profilirt und an den vorderen Kanten diamantirt ist; das Aeussere des Haupthauses ist dagegen ganz schlicht und nur das Mansardendach erinnert an das vergangene Jahrhundert. Im Innern sind Stuckverzierungen angebracht. An einem dem Haupthause gegenüberliegenden Wirthschaftsgebäude ist ein Pfortchen mit profilirtem Stichbogen, der Jahreszahl 1580 und einem Steinmetzzeichen:

Der Herrenhof



Auf dem früher einem Fuldaer Stifte, jetzt den Freiherren Löw gehörigen »Mönchshof«, haben sich an dem in den Jahren 1723 und 1724 erbauten Wohnhause zwei Portale im späten Barockstile erhalten, deren Wandungen aus Sandstein gemeisselt sind. Das der Südseite ist recht roh, das der Nordseite ansprechender gearbeitet. Die Holzthüren haben, wie in der Gegend noch häufig zu finden, leichtes Schnitzwerk im Rococostile.

Der Mönchshof

Auf einem Feld eines verputzten Fachwerkhauses hat ein humoristischer Dorfphilosoph sein Trostsprüchlein in deutscher Schrift hinterlassen; es lautet:

Inschrift eines Hauses

Das ist das beste | in der welt das tot | und teufel nimpt | fein gelt sonst
mitte manger arme gesel | vor den Reichen in die | Höll.

Bei dem nahe gelegenen Ober-Florstadt sind ein römisches Kastell ³⁾ und eine grosse römische Niederlassung nachgewiesen. Vor mehreren Jahren wurde hier auch ein Mithrasheiligthum aufgedeckt. ⁴⁾

1) Vgl. unter »Staden.« 2) Würdtwein a. a. O. III. 96. 3) Vgl. Limesblatt, Nr. 7. u. 8. 1894. S. 238. 4) Vgl. Correspondenzbl. der Westdeutsch. Zeitschrift 1888 Nr. 4 u. Correspondenzbl. des Gesamtvereins der hist. Ver. 1888 Nr. 10. S. 123 etc.